

## **"Wir waren Buchenwälder"**

**Im Gespräch mit einem Zeitzeugen**

*Von Philipp Gliesing und Sebastian Klauder*

Pößneck (ABC). Am Montag dem 10. April 2006 war Georgi Karl Loik zu Gast in Pößneck. Anlässlich des Gedenkens an die Befreiung des KL Buchenwald kam der gebürtige Este direkt aus Weimar und berichtete vor 32 Zuhörern im Gemeindezentrum der Evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Pößneck aus seinem Leben. Der Kontakt zu dem Zeitzeuge ergab sich für das Aktionsbündnis Courage (ABC) durch das Wahlkreisbüro der PDS.Linkspartei von Heidrun Sedlacik. So gelang es, mit dem Wissen um die rechtsextremen Tendenzen in unserer Gesellschaft, ein weiteres Bildungsangebot in der Kontroverse um Geschichte, Gegenwart und Zukunft anzubieten.

Georgi Karl Loik wurde am 17. November 1919 in Aleschki (Estland) geboren. Seine Mutter entstammte einer alten russischen Familie aus der Zarenzeit. Der Vater verrichtete sein Studium in Deutschland und betätigte sich u.a. als Wirtschaftsvertreter der estischen Regierung. Mit einer bewundernswerten geistigen Klarheit berichtete Loik aus einzelnen Lebensabschnitten, insbesondere von der Inhaftierung im KL Buchenwald. 1936 nimmt Loik an den Olympischen Jugendspielen in Deutschland teil, als Leichtathlet, Boxer und Schwimmer vertritt er die estische Nation. Er berichtete, wie seine Mannschaft dem 100 m Olympiasieger Owens zujubelte. Die estischen Gäste mussten deshalb die Tribüne verlassen, da es unerwünscht war "Neger" zu grüßen. Bei den Boxwettkämpfen kommt es sogar soweit, dass die estische Mannschaft einen deutschen Sportler vor dem Sicherheitsdienst (SD) schützt. Trotz dieser schlechten Erfahrungen, sagt Georg Karl Loik immer wieder: "Ich bin ein Berliner".

Mit der schriftlichen Dokumentation seines eigenen Lebens, erarbeitet Loik ein Zeugnis der Vergangenheit und für die Zukunft. Der 86 Jahre alte Este war am antifaschistischen Widerstand innerhalb des Lagers Buchenwald beteiligt. Zusammen mit den "Thälmann-Leuten" des Blocks 38, war er Geheimnisträger und Saboteur - trotz der ständigen Gefahr für Leib und Leben. Georg Karl Loik wirkte an den Vorbereitungen zur Selbstbefreiung des Lagers mit. Deutlich betont er, dass die Befreiung auf Grundlage der "Antifa-Tätigkeiten" erfolgte, und die amerikanischen Bombenangriffe nur die Rüstungsfabriken trafen. Er selbst arbeitete in einer thüringischen Rüstungsfirma, welche V1-Raketen produzierte. Als Endkontrolleur der Kompass manipuliert er die Geräte so, dass die Bomben nie ihr Ziel erreichen konnten. Beim Angriff auf England verfehlten viele tödliche Bomben ihr Ziel. Eine Kontrolle aus Berlin stand deshalb kurz bevor, das wäre Loiks sicheres Ende gewesen. Schließlich gelingt es, mit der Bitte nach schnellstmöglicher Zerstörung, die Koordinaten der Rüstungsfabrik nach London zu überbringen. Ein Luftangriff rettet Loik und seine Leidensgenossen. Zusammen mit 190 anderen Häftlingen wird Loik an die Ostsee deportiert, um dort in einer neuen Fabrik zu arbeiten. Das Kriegsende verbringt er in Kiel. Nachdem er einer Massenerschießung glücklich entgehen konnte, traf er zusammen mit vielen anderen auf die amerikanischen Truppen. Diese fragten: "Wer seid ihr?" Die Antwort: "Wir sind Buchenwälder." Die BBC-Nachricht von der Befreiung des KL Buchenwald gravierte er in Metall ein, und überreichte ihn so der heutigen Gedenkstättenstiftung. Bis ins hohe Alter ist Georgi Karl Loik darum bemüht, vor allem der jungen Generation, zu vermitteln, was geschah. Er versteht sich als lebender Beweis für die Niederlage der Nazis. Für die bleibenden Eindrücke seiner Worte sind ihm die Zuhörer sehr dankbar.

[ZURÜCK](#)